

# Schere, Maus, Papier : Grafikdesignerinnen und Fotografen an der "Soirée Graphique"

Autor(en): **Glanzmann, Lilia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154460>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHERE, MAUS, PAPIER Fotografen studieren Plakate, ersinnen neue Bilder, setzen die Poster räumlich in Szene und drücken ab.

Text: Lilia Glanzmann

Wenn ein Magazin oder ein Buch entsteht, beschneiden Grafikdesigner die Bilder, die die Fotografen zuvor durch ihren Sucher definiert haben. Die Berner Werbeagentur Cosmic kehrt diesen Sachverhalt für einmal um: Anlässlich der «Soirée Graphique» lädt die Agentur jeweils sieben Grafikdesigner ein, Plakate zu gestalten. Dieses Jahr engagierten sie zudem zehn Fotografen, die aus Plakaten ihre Bilder machen sollten. Die Fotografen studierten die Arbeiten der Grafikdesigner, ersannen neue Bilder, setzten die Motive räumlich in Szene und drückten ab.

Entstanden sind die Bildkompositionen auf den folgenden Seiten. Warum dieser Spagat? «Da Fotografie die zeitgenössische Grafik weitgehend mitbestimmt, sind nun erstmals auch Fotoarbeiten Bestandteil der Ausstellung», heisst es im Editorial des Kataloges.

**GEBASTELTE GRAFIK** Die Zürcher Grafikdesignerin Trix Barmettler hat dieses Jahr zum ersten Mal ein Unikat gestaltet. Sie sitzt am Schreibtisch ihres Ateliers an der Wasserwerkstrasse in Zürich. Vor ihr liegen die Soirée Graphique-Plakate der letzten zwei Jahre. Dominieren die fotografischen Bilder? «Sie werden zur Illustration», bilanziert sie. Das Verhältnis zwischen Fotografie und Visueller Kommunikation sieht sie so: «Die Fotografie beherrscht zurzeit die Kunstszene.» Tendenziell seien Fotografen, Grafiker und Künstler näher gerückt, die Grenzen hätten sich verwässert, man entwickle Projekte gemeinsam. Fotografie sei immer eine wichtige Technik gewesen, der sich Grafiker bedienten: «Gerade Ausstellungsgegenstände lassen sich damit am klarsten abbilden.» Das habe Tradition. Sie verweist auf den Fotografen Hans Finsler, den Typografen Alfred Willmann und deren Plakat- und Bildserien aus den Fünfzigerjahren, etwa für die Porzellanfabrik Langenthal, den Zoo Zürich oder den Möbelhersteller Embru. Doch wie verhalten sich die beiden Disziplinen heute zueinander? Trotz digitaler Produktionsmittel entsteht Grafikdesign nicht mehr nur am Bildschirm: Gebastelte Pappfiguren, skurrile Stillleben, an Nylonfäden hängende Wattebällchen – die Gestalter greifen wieder zu Schere und Papier, hantieren mit Schablonen und der Spraydose und inszenieren so räumliche Objekte. Diese dreidimensionalen Installationen fotografieren die Visuellen Gestalter, um später wieder zweidimensionale Plakate zu gestalten. Woher kommt

dieses Bedürfnis? Heute verfügt jeder Haushalt über akzeptable Grafikprogramme, Hinz & Kunz gestaltet die eigenen Visitenkarten und schon Halbwüchsige programmieren animierte Websites. Entdecken die Gestalter deshalb das von Hand geschriebene, das gezeichnete Motiv wieder neu? Entwerfen sie deshalb grossformatige Wandarbeiten, die sie nächtens mit Pappe und Kleber auf Fassaden montieren?

**ZWEIDIMENSIONALER ZWANG** «Der Gestaltungsprozess, der durch die digitale Perfektion ins Abseits geraten ist, tritt damit wieder in den Vordergrund», sagt Trix Barmettler. Sie vermutet hinter den grossformatigen Installationen den Wunsch, körperlich zu entwerfen, zu basteln und nicht nur per Mausclick zu gestalten. «Doch auch mit diesen dreidimensionalen Arbeiten können sich Visuelle Gestalter nicht von den «Zwängen der Zweidimensionalität» befreien», sagt Trix Barmettler. Denn: Die Fotografie dient einzig dazu, die Collagen abzubilden. Folglich bestimmt sie nicht die grafische Gestaltung, sondern ist Mittel zum Zweck.

Dennoch empfindet Trix Barmettler die fotografischen Inszenierungen der «Soirée Graphique» als befreiend. «Es nimmt den Druck, etwas für die Ewigkeit zu schaffen.» Plakate sollten nicht in Archivschränken verstauben. Um zu zeigen, was zwischen Grafikdesign und Fotografie passiert, haben wir die Designerin gebeten, drei der Inszenierungen genauer anzuschauen und zu analysieren, wie die Fotografen das zweidimensionale Material verarbeitet haben.

## SOIRÉE GRAPHIQUE

Zum dritten Mal trifft sich am 10. September 2010 in den Räumen von Cosmic am Uferweg in Bern die Schweizer Grafikdesignszene zur Ausstellung und Unikat-Versteigerung. Gast der Ausstellung ist Stefan Sagmeister, Designer aus dem Voralberg, der in New York Karriere machte. Dazu kommen Gestalter wie Philippe Desarzens, BlackYard, Trix Barmettler oder Heyday. Jeweils ein Unikatplakat aus der Sammlung von Cosmic inszenierten die Fotografen Anoush Abrar & Aimée Hoving, Dan Cermak, Luca Christen, Noë Flum, Désirée Good, Maurice Haas, Véronique Hoegger, Philippe Jarrigeon, Pierluigi Macor, Walter Pfeiffer, Andri Pol, Cortis/Sonderegger und Hans-Jörg F. Walter.

Zur Veranstaltung erscheint ein 120-seitiges Magazin.

> [www.soiree-graphique.ch](http://www.soiree-graphique.ch)

> [www.trix-it.com](http://www.trix-it.com), [www.raumgrafik.com](http://www.raumgrafik.com)

## MEHR IM NETZ

Wer am 10.9. in Bern war, werden Sie hier sehen.

> [www.hochparterre.ch/links](http://www.hochparterre.ch/links)

## ZUM LEBEN ERWECKEN

Plakat: Pedä Siegrist unten, Foto: Luca Christen rechts  
«Wir Grafiker kommunizieren mit Schrift. Auf dem Originalplakat steht «Leidwesen». Der Fotograf macht das Geschöpf lebendig und vermittelt uns das Leidwesen direkter, ohne Worte. Die Figur erschreckt mich, ihr Ausdruck kippt aber ins Absurde und hinterlässt dadurch einen zwiespältigen Eindruck. Das Wesen auf dem Foto ist vielschichtiger und überlässt mehr Interpretationsspielraum als das Original: Es kann Monster sein oder Opfer. Für mich ist es eine Männergestalt, die Frauenbeine irritieren mich. Natürlich könnte jemand die Figur als Opfer eines Gewaltakts interpretieren – die blauen Zehennägel machen die Frau nicht lebendiger. Ich interpretiere das Bild aber nicht als morbide, da keine Gewalt oder Diskriminierung sichtbar ist. Das in sich gekrümmte Wesen erinnert mich eher an Gollum/Smeagol aus «Herr der Ringe» – er weiss nicht, wer er wirklich ist. Als Smeagol ist er gut, als Gollum abgrundtief böse.» Trix Barmettler



«Original»

> Inszenierung





## DEN RAHMEN ERWEITERN

Plakat: Cosmic links, Foto: Noë Flum Seite 62

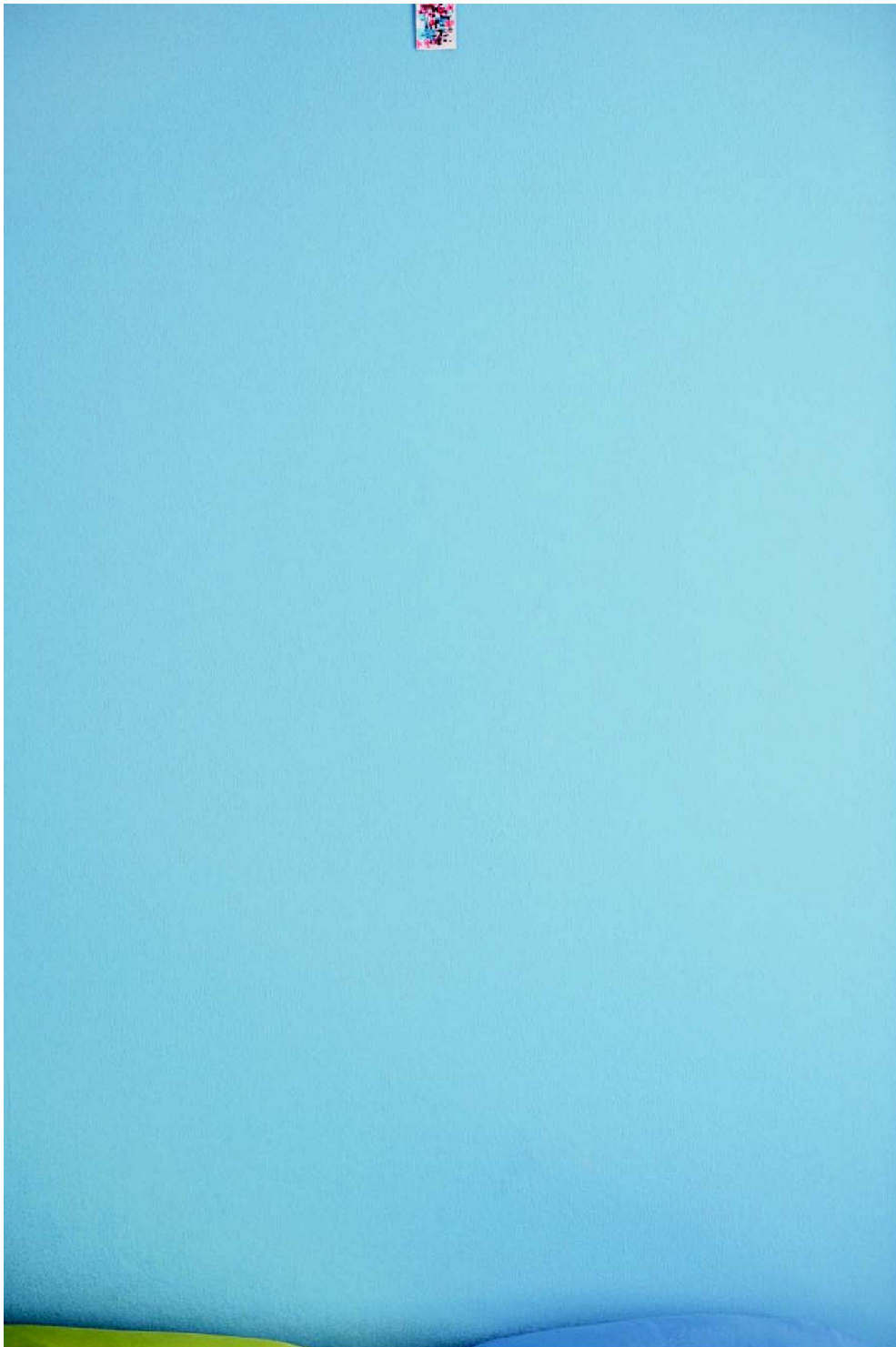
«Diese Inszenierung imitiert die Machart des Plakats in neckischer Manier, sie passt sich liebevoll und akribisch an das Original an. Der Fotograf hat jeden Aschenbecher, jedes Röllchen exakt platziert. Trotzdem wirkt das Bild zufällig. Wie sich die Person auf Zehenspitzen ins Bild stellt, amüsiert mich. Damit wird der Coolness der rauchenden Frau eine entwaffnende Mädchenhaftigkeit gegenübergestellt. Dasselbe gilt für das Röckchen. Die Szene könnte eine Hommage an Humphrey Bogart sein. Der kleine Mann küsste Ingrid Bergmann in «Casablanca» auf Stellen. Im Kino ist er der Grösste, wir sehen nur sein cooles Gesicht. Im Fokus erscheint immer eine geschönte Realität – im Film wie in der Fotografie. Mir gefällt, wie diese Inszenierung genau das aufzeigt: Der Rahmen ist immer viel grösser, erzählt mehr als der Betrachter schliesslich vorgesetzt bekommt.» Trix Barmettler



>Original



<Inszenierung



<Inszenierung



<Original

## AUF DEN BODEN HOLEN

Plakat: Happypets oben, Foto: Andri Pol links

«Das Plakat protzt: «Be the King», «More Meat is what you need», «Jump the Gun». Der Fotograf nimmt dem Wichtigtuer den Wind aus den Segeln und relativiert die Dimensionen – wie auch immer er das gemacht hat, ob fotografisch oder am Computer retouchiert. Mit der Leere im Bild kontrastiert er das vollgekritzelte Plakat ein zweites Mal. Es ist eine gelungene Inszenierung: Die Idee ist einfach und wurde mit wenigen Mitteln umgesetzt, die Platzierung des Mini-Plakats unterstreicht den geistreichen Einfall. Schön finde ich den flüchtigen Blick, den der Fotograf auf die Szenerie wirft – der Betrachter erkennt das Plakat erst auf den zweiten Blick.» Trix Barmettler

